Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 199 | Halver, Donnerstag, den 23. August | 1951

Wieder Zwischenfall in Kaesong

Kommunisten brechen Verhandlungen ab

Angeblich nächtliches Bombardement — Tokio: „Absichtlich herbeigeführter Zwischenfall"

dmt. Tokio, 23. August

Die Waffenstillstandsverhandlungen, und zwar sowohl die Hauptverhandlungen als auch die Verhandlungen des Unterausschusses, sind in der Nacht zum Donnerstag von den Kommunisten abgebrochen worden. Die Kommunisten begründen ihren Entschluß mit einer angeblichen Bombardierung der neutralen Zone von Kaesong durch USA-Flugzeuge. Die Untersuchung des Zwischenfalles durch UNO-Verbindungsoffiziere weist diesen angeblichen Zwischenfall als eine „Erfindung der Kommunisten" aus und läßt den Abbruch der Verhandlungen als einen wohl vorbereiteten Entschluß der Kommunisten erscheinen.

Die Kommunisten behaupten, USA-Flugzeuge hätten am Mittwochabend in unmittelbarer Nähe des Konferenzgebäudes von Kaesong, sowie in der Nachbarschaft der Quartiere der kommunistischen Delegationen mehrere Bomben abgeworfen. Außerdem sei das Gebiet mit MG-Feuer belegt worden. Hierauf gründen sie ihren Entschluß, die Verhandlungen abzubrechen, den sie einem nachts von Munsan nach Kaesong zitierten Verbindungsoffizier des UNO-Oberkommandos bekanntgaben. Dabei zeigten sie dem Verbindungsoffizier zwei Geschosse, mit denen ein Jeep der kommunistischen Delegation beschossen worden sein soll und ein Metallstück, das von einer Napalm-Bombe stammen soll. Von den Spuren, die eine solche Napalm-Bombe an der Einschlagstelle hätte zurücklassen müssen, war jedoch nichts zu sehen, nur ein kleines Loch, das allenfalls von einer Handgranate verursacht sein könnte.

Joy weist Behauptungen zurück

dmt. Tokio, 23. August

In einem Schreiben an den nordkoreanischen Chefdelegierten Nam Il hat Vizeadmiral Joy sämtliche Behauptungen, die neutrale Zone von Kaesong sei durch UNO-Streitkräfte verletzt worden, entschieden zurückgewiesen. Der Zwischenfall vom 19. August, bei dem ein chinesischer Militärpolizist getötet und ein anderer verwundet wurde, sei von Partisanen hervorgerufen worden. Bei der Beschießung eines kommunistischen Postens sei die neutrale Zone überhaupt nicht verletzt worden und der angebliche Luftangriff auf einen Lkw am 19. August könne dem UNO-Oberkommando nicht zur Last gelegt werden, weil Zeit und Marschroute der Fahrzeuge vorher bekanntgegeben werden müßten.

Von der koreanischen Front wird bekannt, daß der kommunistische Widerstand im Brennpunkt der Kämpfe der letzten Tage, im Raum von Janggu, nachläßt.

„Auf Befehl Moskaus"

dmt. Washington, 23. August

Wenn auch das Außen- und das Verteidigungsministerium sowie das Weiße Haus offiziell noch keine Stellung zu dem Verhandlungsabbruch in Kaesong genommen haben, so wird in amtlichen Kreisen Washingtons der Beschluß der Kommunisten als eine willkürliche Maßnahme bezeichnet, die wahrscheinlich auf einen Befehl Moskaus zurückgehe. Man weist darauf hin, daß in den USA von Anfang an der Verdacht bestanden habe, daß Moskau und Peking die Verhandlungen nur geführt hätten, um ihre position in Korea zu verbessern. In Kreisen der UNO wird die Lage nach dem Zusammenbruch der Waffenstillstandsverhandlungen als sehr kritisch bezeichnet, jedoch darauf hingewiesen, daß der Abbruch der Verhandlungen weitere Versuche zur friedlichen Beilegung des Korea-Konfliktes nicht ausschließe, jedenfalls stehe die UNO weiterhin zu Verhandlungen und zu dem Versuch eines Ausgleichs zur Verfügung.

McCloy - de Gasperi unter vier Augen?

Deutscher Verteidigungsbeitrag soll bis November parlamentsreif sein

wl. Bonn, 22. August

Der kurze Besuch des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy in Cortina d'Ampezzo in den Dolomiten hat, wie wir hören, neben der privaten auch eine interessante politische Note. Wenige Kilometer von Cortina d Ampezzo entfernt, in dem Oertchen Selva, weilt seit einigen Tagen der italienische Ministerpräsident de Gasperi. Zwar erklärt die USA-Hochkommission, die beiden Persönlichkeiten würden sich höchstens zu einem „Höflichkeitsbesuch" treffen, dennoch lassen gewisse Anhaltspunkte darauf schließen, daß die beiden Staatsmänner sich nach dem Austausch von Höflichkeiten, zu einer Aussprache unter vier Augen zurückziehen werden.

Dabei dürfte nach unseren Informationen der Plan der amerikanischen Regierung erörtert werden, nach der Ottawa-Konferenz eine sogenannte „Große Konferenz der Atlantikpaktstaaten" einzuberufen.

In Washington erwägt man ebenfalls eine Teilnahme des deutschen Außenministers, sofern auf der Ottawa-Konferenz greifbare Ergebnisse erzielt werden. Der Tagungsort der großen Atlantikpaktkonferenz soll Rom sein. Dort soll die Frage des deutschen Verteidigungsbeitrags geklärt werden, so daß sie noch vor November parlamentsreif wird.

Die Teilnahme Deutschlands an der Konferenz würde bedeuten, daß Deutschland erstmalig an einer gemeinsamen Besprechung der Atlantikpaktstaaten teilnimmt. Ob dies besagt, daß die Bundesrepublik sozusagen als juristische Vorbedingung für ihre Wehrhaftmachung dem Atlantikpakt beitreten muß, steht noch nicht fest, wird aber von deutscher Seite als möglich bezeichnet. Die von der Bundesregierung geforderte Gleichberechtigung beinhaltet nach alliierter Auffassung auch die Uebernahme der Verpflichtungen des Atlantikpaktes, worüber man sich offenbar im Bundeskanzleramt klar ist. Es wurde uns von dieser Seite auch als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß McCloy bei seinem Aufenthalt in den Dolomiten diesen Fragenkomplex mit dem italienischen Regierungschef besprechen werde.

USA-Anerkennung für China

dmt. Paris, 22. August

Wie der amerikanische INS-Korrespondent Kingsbury Smith aus höchsten diplomatischen Kreisen erfahren haben will, wollen die Amerikaner versuchen, die Gelegenheit der Waffenstillstandsgespräche von Kaesong zu einer direkten Fühlungnahme mit China zu benutzen. Dabei soll eine umfassende Regelung der fernöstlichen Probleme erreicht werden.

Der bekannte amerikanische Journalist, der schon wiederholt mit seinen Meldungen wesentliche politische Tatbestände andeutete, meint, die Amerikaner hätten sogar die völkerrechtliche Anerkennung der Pekinger Regierung und eine Wirtschaftshilfe für den Fall in Aussicht geteilt, daß es zu einem wirklichen Agreement in China kommt. Der schwierigste Punkt in diesen Verhandlungen ist die Frage Formosas, das die Amerikaner unter keinen Umständen herausgeben wollen. Von den Chinesen wird in diesem Zusammenhang vor allem verlangt, daß es sich jeder Aggression gegen Burma, Indochina und Korea enthält.

Hurrikan jetzt über Tampico

dpa. New York, 22. August

Der verheerende Hurrikan, der Anfang der Woche auf Jamaika große Verwüstungen angerichtet und über hundert Todesopfer gefordert hatte, erreichte am Mittwoch den mexikanischen Erdölhafen Tampico. Der Wirbelsturm, der an zerstörender Wucht nichts eingebüßt hatte, richtete auch dort schwere Schäden an.

Fünf Wagen kippten um

Eisenbahnunglück fordert acht Tote

dpa. Belgrad, 22. August

In der Nähe von Belgrad entgleiste ein Personenzug. Acht Personen kamen ums Leben, 27 erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Die Lokomotive und fünf Eisenbahnwagen kippten um. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

Stokes und Harriman verlassen Teheran

Verhandlungen am Mittwochabend abgebrochen / England will Ölindustrie nicht aufgeben

dmt. Teheran, 23. August

Der britische Unterhändler, Lordsiegelbewahrer, Richard Stokes, der mit hohen Hoffnungen am 4. August zu den Erdölverhandlungen nach Teheran gekommen war, reiste Donnerstag früh nach London zurück, nachdem die Verhandlungen gescheitert sind. Auch Sonderbotschafter Harriman wird Teheran verlassen, nachdem seine Bemühungen um eine Vermittlung zwischen den Parteien gescheitert sind. In London fand am Mittwochnachmittag eine Ministerbesprechung statt, in der die nun zu unternehmenden Schritte festgelegt wurden. Großbritannien will die Erdölinstrie in Persien mit ihren erheblichen Investitionswerten auf keinen Fall aufgeben. Die Evakuierung der Erdöltechniker soll nunmehr beschleunigt werden und nur eine Notbelegschaft in Abadan bleiben.

Nachdem noch am Mittwochnachmittag zwischen Lordsiegelbewahrer Stokes u. Ministerpräsidenten Mossadeq eine neue Unterredung stattgefunden hatte, bei der Mossadeq die ablehnende persische Antwort auf das britische Ultimatum überreichte, hat Großbritannien in den Abendstunden die Erdölverhandlungen mit der persischen Regierung abgebrochen. Mit dem Abbruch scheint die britische Delegation einen letzten Versuch zu unternehmen, ein Einlenken des persischen Partners zu erzwingen. Die Entscheidung — sofern es schon die endgültige Entscheidung ist — fiel, als Ministerpräsident Mossadeq am Mittwochnachmittag die Forderung Großbritanniens ablehnte, die Raffinerie in Abadan einer britischen Leitung zu unterstellen. Daß bei dieser letzten Besprechung Mossadeq Gegenvorschläge der persischen Regierung vorbrachte, wurde am Mittwoch in Teheran bekannt. Sie wurden jedoch noch in der gleichen Unterredung von Stokes abgelehnt. Die entscheidende Besprechung zwischen Stokes und Mossadeq fand in Gegenwart des amerikanischen Sonderbotschafters Harriman statt. Sie dauerte achtzig Minuten. Ministerpräsident Mossadeq erklärte nach Schluß der Beratung wörtlich: „Die Engländer haben haben verlangt, in Abadan solle ein britischer Geschäftsführer eingesetzt werden. Das konnten wir nun wirklich nicht akzeptieren".

Mossadeq vor dem Senat

Mit versagender Stimme, mit Schweißtropfen auf der Stirn, blaß und zitternd verlas der persische Ministerpräsident Mossadeq vor dem Senat, der ihm das Vertrauen aussprach, den Anfang einer Erklärung, in der er eine Uebersicht über den Stand der Verhandlungen gab und seine Bereitwilligkeit aussprach, mit der britischen Delegation weiter zu verhandeln. Dann wurde seine Stimme schwächer und er mußte sich hinsetzen. Finanzminister Varasteh las den weiteren Text der Erklärung vor, in der besonders hervorgehoben wird, daß Persien sich nicht mit einer britischen Geschäftsleitung in den südpersischen Oelprovinzen einverstanden erklären könne. Der Senat ermächtigte den Ministerpräsidenten, die Verhandlungen fortzusetzen, wenn die Engländer dazu bereit sind.

Ministerpräsident Mossadeq hatte vorher der britischen Delegation den Vorschlag gemacht, im Oelgebiet eine aus einem Engländer, einem Perser und einem internationalen Sachverständigen bestehende Geschäftsleitung einzusetzen. Der britische Delegationsführer Stokes hat das abgelehnt, weil der britische Stab unter einer erfahrenen Leitung arbeiten müsse.

Keine Aenderung der französischen Saarpolitik

Bundeskanzler will auf Saar-Note antworten — Unterredung Adenauer-François-Poncet

wl. Bonn, 22. August

Bundeskanzler Dr. Adenauer und der französische Hohe Kommissar Francois-Poncet hatten am Mittwoch im Palais Schaumburg eine längere Unterredung, in der die Saarfrage und der Standpunkt der französischen Regierung zu dem Plevenplan-Zwischenbericht erörtert wurde.

Wie verlautet, hat Paris in der Saarfrage keine neuen Zusicherungen gemacht, da der vorläufige Charakter des Saarstatuts durch die verschiedenen Noten und alliierten Erklärungen hinlänglich betont worden sei. Auf den Hinweis des Kanzlers, daß die letzte alliierte Antwort nicht befriedigt habe, erklärte der Hohe Kommissar, die Zeit für „neuartige Formulierungen" sei noch nicht reif und das neue französische Kabinett beabsichtige nicht, die bisherige Saarpolitik zu ändern.

Bundeskanzler Dr. Adenauer will die letzte alliierte Saarnote in Kürze beantworten. Er dürfte dabei besonders hervorheben, daß die demokratischen Freiheiten im Saargebiet so schnell wie möglich wiederhergestellt werden müssen. Den ernsthaft erwogenen Plan, die Unterstellung des Saargebietes unter eine gemeinsame deutsch-französische Verwaltung unter der Treuhänderschaft des Europarates anzuregen, scheint man fallengelassen zu haben, nachdem die französische Regierung kein Entgegenkommen gezeigt hat.

François-Poncet fährt am Donnerstag nach Paris, um Außenminister Schuman über sein Gespräch mit Bundeskanzler Dr. Adenauer zu unterrichten.

Militarismus im Eheleben

Die Welt ist auf den Kopf gestellt, man kennt sich wirklich bald nicht mehr aus. Da hat es immer geheißen, die Deutschen seien unverbesserliche Militaristen. Und jetzt? Jetzt möchte man ihnen liebend gern wieder ein Gewehr in die Hand drücken, aber da wollen sie nicht. Umgekehrt aber scheinen sich die Amerikaner, die früher garnichts vom Soldatenspielen hielten, mit der Zeit zu Militaristen zu entwickeln.

Da läuft gegenwärtig in Chicago ein Scheidungsprozeß, dem ein in der Tat nicht alltäglicher Ehestreit zugrundeliegt. Jackie Macchia war zum Militärdienst einberufen worden und hatte endlich Rekruten-Urlaub in die Heimat bekommen. Als er am ersten Urlaubsmorgen früh auf dem Balkon saß und auf das Frühstück wartete, erschien sein teures Weib Betty in voller Kriegsbemalung, nämlich als weiblicher Leutnant der amerikanischen Armee, das Offizierskäppi fesch auf ihrem dunklen Haar.

Mit tadelnden Worten herrschte sie ihren Mann an, weil er nicht aufgestanden sei und vor ihr, da sie doch den Leutnantsrang habe, salutiert habe! Auf die lächelnde Entgegnung Jackies, daß sie ja verheiratet seien und im Eheleben militärische Dienstränge doch nichts zu sagen hätten, erklärte Betty kurz: „Streite nicht! Wir sind zwar Mann und Frau, aber seit meiner Ernennung zum Leutnant stehen wir auch in einem militärischen Verhältnis zueinander. Ich bin Dein Vorgesetzter und Du hast zu grüßen, wenn ich ins Zimmer komme."

Als dann nach einem sich schließlich zu einem Furioso steigernden Wortwechsel Betty drohte, sie werde sich bei dem Vorgesetzten Jackies über dessen Benehmen einem Leutnant der amerikanischen Armee gegenüber beschweren, da war bei Jackie der Bart ab. Er sei zu Hause nicht Soldat, sondern Ehemann und damit basta! Daraufhin trennten sich die Wege der beiden.

Mrs. Betty meldete ihren Mann wegen Insubordination bei dessen Vorgesetzten und Jackie seinerseits lief zu einem Anwalt, um die Scheidungsklage einzureichen. So geschehen im Jahre 1951 im freien Amerika. Und die Moral von der Geschicht?

Ein jeder kehr' vor seiner Tür . . . (PvB)

Todesurteil gegen vier Kommunisten

dmt. Athen, 22. August

Vier junge Kommunisten, die sich in einer verbotenen Jugendorganisation betätigt hatten, wurden von einem Berufungsgericht erneut zum Tode verurteilt. Elf weitere Verurteilte, davon fünf Mädchen, erhielten Freiheitsstrafen zwischen zehn und zwanzig Jahren, nachdem auch sie zunächst von einem Militärgericht zum Tode verurteilt worden waren. Einer der Todeskandidaten wurde in der Berufungsinstanz freigesprochen.

Die Seite der Heimat

Halver, den 23. August 1951

Der Pfennig-Komplex

Es ist schwer, in diesen letzten Monatstagen dem Pfennig-Komplex zu entgehen. Man soll sich keine Reichtümer wünschen, aber die Sehnsucht, immer 5 Pfennig mehr zu besitzen, als man wirklich braucht, ist ein recht gesundes Lebensideal.

Die Kalorienrechnung vergangener Hungerjahre ist uns allen noch in unerfreulichster Erinnerung, vor allem, weil die amtlichen Kalorienziffern nie aufgingen. Die Pfennigrechnung von heute droht in der gleichen Sackgasse zu enden. Schon hat man in aller Bescheidenheit errechnet, daß 1,30 DM das mindeste dessen sei, was der Mensch gegenwärtig zu seiner notdürftigen Ernährung braucht.

1,30 DM — das klingt bescheiden. Aber wir wissen nicht, ob die Ziffer morgen noch stimmt.

1,30 DM — das heißt bei einer vierköpfigen Familie, daß an Nahrungsmitteln je Tag für 5,20 DM benötigt werden. Das sind monatlich 156 DM. Es fehlen dabei die Ausgaben für Wohnung, für Kleidung, für Heizung, für Gas und Licht. Es fehlt dabei die Summe, die für Fahrt zur Arbeit, für Zeitung und Radio, für Schulbücher und sonstige Bedürfnisse aufgewendet werden muß. Und es fehlt dabei jegliche Freude. Es ist kein Kino dabei, kein Sport, kein Theater, kein Konzert. Verständlich, daß man angesichts dieser Tatsache den Pfennig-Komplex bekommt.

Er ist eine typische Erscheinung des Monatsendes. Der Kolonialwarenhändler, der Bäcker und der Kleinkaufmann können ein Lied davon singen. Die Lastschriften in den Büchern häufen sich zu einer Last, unter der sie selbst zusammenzubrechen drohen. Und der Fleischer wundert sich nicht über den Rückgang seines Umsatzes.

Am allermeisten aber leidet die Hausfrau. Sie will und muß auch zum Monatsende etwas Nahrhaftes auf den Tisch stellen. Sie kratzt wirklich die letzten Pfennige zusammen, um es zu können. Und sie sehnt sich danach, die fünf Pfennige zu besitzen, die sie nicht braucht.

Peter

Halver

Er hatte nicht aufgepaßt

Am gestrigen Nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich am Runden Eck ein Verkehrsunfall, der glücklicherweise nur Sachschaden im Gefolge hatte. Ein Kraftfahrer, der anscheinend in Richtung Brügge weiterfahren wollte, wurde sich zu spät klar, daß er in die von-Vincke-Straße einbiegen mußte, und stoppte so scharf, daß ein dicht hinter ihm fahrender anderer Kraftwagen auf den ersteren auffuhr. Dabei gab es zersplitterte Scheinwerfer und einige zerbeulte Kotflügel.

Waage wieder in Betrieb

Anfang dieses Monats berichteten wir, daß die Waage am KAE-Bahnhof einer Generalüberholung unterzogen würde, um die aufgetretenen Mängel zu beseitigen, und daß sie daher zur Zeit außer Betrieb sei. Die Reparaturarbeiten sind jetzt beendet, so daß die Waage ab sofort wieder benutzt werden kann.

Die Heimatzeitung gratuliert!

Am morgigen Freitag, dem 24. August, kann Bauunternehmer August Brückmann, Hermann-Köhler-Straße, sein 75. Lebensjahr vollenden. Der Altersjubilar gehört schon über ein halbes Jahrhundert der Freiwilligen Feuerwehr, Löschzug Halver, an. Er wird in ihren Annalen als Ehren-Oberbrandmeister geführt. Wir reihen uns ein in den Kreis der Gratulanten und wünschen, daß ihm auch weiterhin ein froher und gesegneter Lebensabend beschieden sein möge.

Ehre dem Alter

Frau Wilhelmine Hinz, geb. Rothaupt, Hagener Straße, wird am morgigen Freitag, dem 24. August, 87 Jahre alt. Die Altersjubilarin ist aus Insterburg und noch sehr rege. Wir wünschen einen weiteren gesegneten Lebensabend!

Goldene Hochzeit der Eheleute Maser

Den Tag ihrer Goldenen Hochzeit können am morgigen Freitag die Eheleute Heinrich Maser und Anna geb. Wickenhöfer in Halver, Bächterhof 13, begehen. Beide entstammen zwar nicht der Gemeinde Halver, aber in den langen Jahrzehnten ihrer Ansässigkeit hier ist Halver ihnen zur Heimat geworden.

Heinrich Maser ist am 15. Dezember 1875 zu Wallenstein im Bezirk Kassel geboren. Er kam schon früh nach Halver und machte bei Emil Dahlhaus die Lehre als Schmied durch. In Halver lernte er auch seine Lebensgefährtin kennen, die ebenfalls aus dem Hessischen stammt und am 19. Dezember 1872 in Hersfeld geboren wurde. Dort im heimatlichen Hersfeld wurde das Paar am 24. August 1901 getraut. Nachdem der Jubilar zunächst dort auch Arbeit übernommen hatte, kehrte er bald nach Halver zurück, wo er bei der Firma Lüsebrink als Maschinensteller tätig ist. Es werden im Dezember dieses Jahres 40 Jahre, daß er hier in die Arbeit eintrat.

Noch vor kurzem konnten wir berichten, daß er zu den Mitbegründern der Sanitätskolonne Halver gehört, in deren Reihen er noch mitwirkt. Noch länger gehört er der Feuerwehr an. Die Ehrendiplome beider Organiationen schmükken sein Heim. In beiden hat sich der Jubilar dem Dienste selbstloser Nächstenliebe gewidmet. Beide Eheleute haben diese auch, da ihnen eigene Kinder nicht geschenkt waren, einem Adoptivsohn zuteil werden lassen, der aber schon vor den Pflegeeltern gestorben ist.

Mit Bedauern hören wir, daß Heinrich Maser sich wegen Erkrankung in das Kreiskrankenhaus zu Hellersen hat begeben müssen. Sein Befinden ermöglicht es ihm aber, daß er zu dem seltenen Tage seiner Goldenen Hochzeit nach Hause kommt. Wir wünschen mit allen Freunden und Nachbarn dem betagten Paare einen glücklichen Tag der Feier und einen gesegneten Lebensabend und Gesundheit und Frieden!

Eggenscheider Hof wandte sich an Reichskammergericht

Sechzehnjähriger Prozess endete mit dem Sieg des Besitzers – Urkunde von 1489 war ausschlaggebend

Man sieht es dem heute noch „Burg" genannten, höchstgelegenen Haus in Eggenscheid an, daß es einstmals das Haupthaus des alten Fronhofes war, der bis zur Reformationszeit das ganze umliegende Gebiet von Freisenberg im Westen bis zum Krummelscheid nördlich der Rahmede beherrschte. Der Hof war, — trotz gegenteiliger Behauptungen in der bisherigen Literatur bei Kümmel, F. Schmidt, und auch bei Gräwe: Freigüter — ein sogenannter „Oberhof", der wie das „Haus Rahde" von einem Schulten verwaltet wurde. Eine Urkunde aus dem Jahre 1488 bezeichnet es einwandfrei „vor ein doerslechtig fry eygen erve", das Kennzeichen vollfreien, unbelasteten adligen Besitzes, der eben nur dem niederen Adel vorbehalten war.

Die Besitzer haben oft gewechselt, je nach der Laune des Landesherrn, der den Besitz vergab, oder später in bürgerlicher Zeit, nach der Fähigkeit des Inhabers, sich darauf zu behaupten. Während bis zur Reformationszeit nur Adlige damit belehnt werden, tauchen nachher nur bürgerliche Namen auf. Schon die früheste Urkunde von 1419, in der ihn Gerhart von Kleve seinem Lehnsmann Gottschalk von Rummenohl auf Lebenszeit überträgt, gibt seinen Charakter als Oberhof dadurch deutlich zu erkennen, daß er den Schulten erwähnt: „dat he dem scholten, de up den Have (Hofe) sittet nu ter tyt, syn jaren halden sall" d. h. er verpflichtet den Lehnsmann, den jetzigen Schulten dort anzuerkennen. Dieser Schulte hatte die Aufgabe, in dem vom Oberhof abhängigen Hofesverband für die Entrichtung der Abgaben und Dienste zu sorgen und mußte sie, wenn nötig, bei den Hofleuten, den sogenannten Miterben oder Consorten, anmahnen und eintreiben. In gewissem Umfange scheinen diese Schulten auch die Gerichtsbarkeit ausgeübt zu haben, wenigstens für die Abgabe- und Dienstpflicht der Hofleute.

1456 wird der Hof dem Johan Beyken, „unsen kamerknecht tot synen live" (unserm Kämmerer zu Lebzeiten) übertragen, und 1480 heißt es dazu, daß „Johan Beyken uns nu gebeden hevet, dat wy Katherynen, syner Huysfrauwen, gunnen wolden des Hoffs oik oer Leven lang ter Tochten moegen gebruyken" (Auch seine Hausfrau soll den Nutznieß davon haben). In der Zeit nach der Reformation hat das Gut seinen alten Oberhofcharakter verloren und wird allmählich aufgesplittert. Heute ist es in viele kleine Teilbesitzungen zerfallen.

Hof mit eigener Kapelle

Noch zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges wird der Hof mit einem Wert von 4568 Reichstalern eingeschätzt und steht damit noch damals an der Spitze aller Höfe rings um Lüdenscheid. Damals hat er auch noch seine alte Kapelle, von der heute nur noch die Erinnerung lebendig ist, ohne daß jemand sagen könnte, wo sie gestanden hat. Bei von Steinen liest man, daß dort am Peter- und Paulstag eine Kirchmesse gehalten wurde, „da dann durch einen Vicarium zu Leudenscheidt der Gottesdienst daselbst in der Capellen verrichtet worden, wie dan auch in specie von den Alten bewußt, daß . . . die Lüdenscheider Vikare . . . vom Besitzer des Hoves zu Eggenscheidt, welcher zur Erhaltung der negst an seinem Hove liggender Capellen einige Jahrrente aus dem Freisenberger Gut von den Vicariis zu erheben" (Bericht des Pastors Halbach) Sicher war sie eine der bedeutendsten Kapellen unserer im Mittelalter reich mit solchen dotierten Landschaft. Um 1500 gab es (nach Ludorf: Baudenkmäler) allein im Kreise Altena 25 solcher Kapellen, die bis auf eine, die Böhler Kapelle in Plettenberg, völlig verschwunden sind. Die Eggenscheider gehörte wie die Rhader Kapelle zum Hof, und dieser bezog die Einkünfte dafür von den ursprünglich hofeigenen Leuten. Mit außerordentlicher Zähigkeit hat sich daher die Erinnerung an sie in Eggenscheid gehalten. Wie man dort glauben möchte, hat sie im sogenannten „Bosket" gestanden. Auch der Hof hat nach mannigfachen, zum Teil durch Industrie bedingten Veränderungen im 19. Jahrhundert, sich im Gedächtnis der Dorfschaft als „Burg" erhalten. Der Name haftet an dem schon erwähnten höchstgelegenen Gebäude am Ende des Weges, der die von der Rahmede heraufkommende Straße verlängert.



Das höchstgelegene Haus in Eggenscheid, das man heute noch Burg nennt, war einstmals das Haupthaus des alten Fronhofes Foto: Breitbach

Zu ihm gehörten Osemundschmiede und Wassermühle

Zu dem weitläufigen Besitz des Hofes gehörte auch eine Osemundschmiede am dortigen Borner Bach, die sehr lange im Betrieb geblieben ist. Auch sie, die ursprünglich dem Hof allein gehörte, mußte das Schicksal der Aufsplitterung auf sich nehmen. Bis zu Achtelteilen wurde sie zuletzt um 1800 von mehreren Familien ausgebeutet. Hofesbesitz war auch eine Wassermühle an dem gleichen Bach. Ihr unbedeutender Mahlzwang, der sich nur auf die unterstellten Höfe erstreckte, fiel im 18. Jahrhundert der Meistbegünstigung der Königlichen Zwangsmühle in der Rahmede (Mühlen-Rahmede) zum Opfer. In der nahe gelegenen Krumscheider-Mark, die im 18. Jahrhundert unter die Markgenossen aufgeteilt wurde, hatte der Hof eine sogenannte „Weisung", d. h. ein Recht auf jährliche Holz-, Laub- und auch Heidezuteilung. Es war ein reicher Besitz, und seine Inhaber konnten sich eine besondere Bank in der Lüdenscheider Kirche leisten und ihre Toten auf dem Gottesacker dort in einem Erbbegräbnis beisetzen lassen.

Alte Urkunde gab Aufklärung

Der Hof ist alt und mag in seinen Ursprüngen in die Zeit zurückreichen, als der Große Karl den unterworfenen Sachsen fränkische Aufseher setzte, die das aufsässige Volk unter Druck halten sollten. Abgesehen von den urkundlichen Nachrichten des 15. Jahrhunderts, die den Hof in der herrlichen deutschen Rechtssprache der Zeit mit „allen synen rechten, renten, verfallen und tobehoeren, so wie die gelegen syn to water, to lande, in busschen, in wesen (Wiesen)" kennzeichnet, wüßten wir nicht allzuviel von seinen Schicksalen, wenn uns nicht ein Zufallsfund in einem Staatsarchiv eine wertvolle Akte in die Hände gespielt hätte. Ein schwerer Rechtsstreit des Besitzers mit dem klagenden Kirchspiel (heute etwa Amt Lüdenscheid ohne Hülscheid) am Reichskammergericht zu Speier hat sie erstehen lassen und in ihren kostbaren, in wunderlichen Schnörkeln geschriebenen und gezeichneten Blättern, durchsetzt von schweinsledernen Urkunden, alles Wissenswerte über den Hof vermittelt.

Im Jahre 1649, kurz nach Beendigung des Großen Krieges, der auch hier Land und Leute aufs schwerste mitgenommen hatte, saß der damals brandenburgische Vater Staat sehr in Nöten, wie er die Kriegsschulden des Landes bezahlen sollte. Die Praxis war damals nicht anders als heute: Die Kosten wurden „umgelegt", das heißt nach Maßgabe des Besitzes und seiner Leistungsfähigkeit als Steuern auferlegt und eingezogen.

Nun gab es aber damals sogenannte „Exempte", das heißt von der allgemeinen Steuer Ausgenommene, und das waren die Herren vom Adel, bzw. die Besitzer altadliger Güter. Solch ein Gut war Eggenscheid, und der damalige Besitzer, ein Bürgerlicher mit Namen Jobst Giesler, machte sich seinen privilegierten Vorteil zu

Neue Siedlungsbauten in Schalksmühle

In Löh entsteht ein neuer Ortsteil — Geschäfte schon eröffnet — Auch eine Straße wurde begonnen

Wer in diesen Tagen einmal den Löher Weg hinauf geht, hat den Eindruck, als wären hier die Siedlungshäuser wie Pilze aus der Erde geschossen. So entsteht hier im Löh ein gänzlich neuer Ortsteil. Für Schalksmühle liegt die Ausdehnungsmöglichkeit ausschließlich auf den Bergen. Hierzu bieten besonders der Löh und der Rotthauser Weg viele gute Gelegenheiten.

Der erste Schritt wurde bereits im vergangenen Jahre getan, als am Rotthauser Weg der große Wohnblock mit 22 Wohnungen gebaut wurde und die Firma Busch-Jäger ein großes Mehrfamilienhaus errichten ließ. Nun sind es die Firmen Albrecht Jung und Kaiser & Spelsberg, die hier oben auf den Höhen einen entscheidenden Schritt gegen die Wohnungsnot tun. Die Firma Jung baut vier Zweifamilienhäuser, in denen jede Wohnung drei Zimmer und ein Bad enthält. Diese vier Häuser sind bereits unter Dach und Fach. Die Maurer sind eifrig mit dem Innenputz beschäftigt. Bei zwei Häusern sind bereits die Fenster eingesetzt.

In besonders uneigennütziger Weise setzte sich die Firma Kaiser & Spelsberg für den Siedlungsbau am Löh ein. Insgesamt wurden dort außer dem Privatbau Spelsberg drei Doppelhäuser mit je zwei Eigentümer- und zwei Mietwohnungen, also insgesamt 12 Wohnungen, errichtet. Auch diese Häuser sind soweit gediehen, daß die Maurer mit dem Innenputz begonnen haben. Träger dieser Siedlungen ist die Westfälische Heimstätte Dortmund. Das erforderliche Eigenkapital wird zum Teil durch Leistungen der Siedler und zum andern Teil durch die Fa. Kaiser & Spelsberg aufgebracht. Die Häuser der Firma Kaiser & Spelsberg werden Eigentum der sich in harter Arbeit mühenden Siedler. Wichtig erscheint noch, daß nach Bezug dieser Häuser die gesamten Lasten pro Quadratmeter im Monat 0,70 DM nicht übersteigen dürfen. Auch die Gemeinde hat in finanzieller Hinsicht manche Erleichterung geschaffen. Auch andere Firmen ließen hier oben auf den Bergen Wohnhäuser für Betriebsangehörige errichten, die zum Teil schon bezogen sind oder noch bezogen werden. Auch einige Geschäfte wurden schon eröffnet. Da in absehbarer Zeit noch weitere Wohn- und Geschäftshäuser hier im Löh ihren Platz finden werden, wurde im Herbst des vergangenen Jahres mit dem Bau einer neuen Straße begonnen. Die endgültige Fertigstellung dieses Weges wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Ennepe

Sind es Folgen des Aufrufs?

Wenn ja, dann sei den Organisatoren der vorvergangenen Nacht gesagt, daß sie den Appell des Bundeswirtschaftsminsters falsch verstanden haben. Er hat, soviel uns bekannt ist, nicht zur Demontage von Telefonleitungen aufgerufen. Eine solche demontierten leider irgendwelche langfingrigen Elemente auf der Strecke von Ennepe nach Eschen. Hier, wo so schnell niemand das frevelhafte Tun der Diebe bemerkte, fühlten sie sich sicher und schnitten aus der Leitung ein Stück von 600 Metern Länge heraus. Die Bevölkerung der einsam gelegenen Ortschaften und die Besitzer einzeln liegender Höfe tun gut daran, die Augen soweit offen zu halten, wie es nur irgend geht, denn jetzt richtet sich der Angriff dieser gewissenlosen Elemente gegen unsere Nachrichtenverbindungen.

Kierspe

Vierjähriges Kind vom Kotflügel erfaßt

Ein PKW befuhr die Hauptstraße, aus Rönsahl kommend, in Richtung Kierspe. Dabei lief plötzlich ein vierjähriges Kind auf die Fahrbahn, wurde vom Kotflügel erfaßt und zu Boden geschleudert. Es erlitt Hautabschürfungen und Prellungen. Der Fahrer des Wagens konnte trotz Ausweichens das Anfahren des Kindes nicht verhindern.

Rönsahl

Barockmusik in strahlendem Lichterglanz

Eine zahlreiche Hörergemeinde lauschte in der Kirche auf die alten, ewig-jungen Meister der Barockmusik. Die kräftigen Farbtöne der Kirche von Gold, Weiß, Mattgrau, Hellrot und Grün hoben sich hierzu als würdiger Rahmen ab. In den einleitenden Worten des Organisten, Lehrer Mittmann, erging die Aufforderung, sich einmal recht „umzuschauen und umzuhören". Feierlichen Auftakt gab Corellis Triosonate, D-dur für Orgel und Streicher. Besinnliche Hinführung erweckten die Choralvorspiele von Joh. Christoph Bach über „Ich ruf zu Dir, Herr Jesu Christ" und Joh. Seb. Bach: „Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Not". Ueberwältigender Höhepunkt war dann Organist Mittmanns Toccata und Fuge d-moll von Joh. Seb. Bach. Hier singt sich eine gläubige Seele den Dank und die anbetende Freude aus dem übervollen Herzen.

Breckerfeld

Wildschweine wieder aktiv

Aus dem gesamten Amtsbezirk wird in letzter Zeit wieder stärkeres Auftreten von Wildschweinen gemeldet. Es wurden bereits erhebliche Schäden angerichtet. Die Bekämpfung der Schwarzkittel wird durch die schlechte Witterung stark behindert.

Jungschar fuhr zum Zeltlager

Zu einem dreitägigen Zeltlager-Aufenthalt an der Bruchhauser Talperre startete gestern morgen die katholische Jungschar.

Das rollende Filmband

Lichtspiele Karlshöhe

Neben dem Film „Das goldene Edelweiß" am Freitag läuft ab Freitag bis Montag nur in den Spätvorstellungen und nach Geschlechtern getrennt, der neue deutsche Sexualfilm „Eva und der Frauenarzt". Die Gefahren der Straße, gefährdetes Eheglück durch leichtsinniges Vorleben, Einblick in die Geheimnisse des Daseins in einer packenden Bildfolge machen den Film zu einem wertvollen und gleichzeitig zu einem der interessantesten Werke. Er verbindet mit einer fesselnden Handlung sensationelle und einmalige Aufnahmen, die die tiefsten Geheimnisse des Lebens entschleiern. Albrecht Schönhals als Frauenarzt und Edith Prager als Eva tragen neben einer Reihe begabter Nachwuchsspieler durch außergewöhnliche Darstellungskunst zu diesem hochinteressanten Film bei.

FDJ auf dem Rückmarsch

dpa. Hamburg, 23. August

Tausende von FDJ-Angehörigen, die die kommunistischen Jugendfestspiele in Ostberlin besucht hatten, kehrten am Mittwoch in Niedersachsen und in Bayern in größeren geschlossenen Trupps über die Zonengrenze zurück. Mehrere tausend Jugendliche werden noch in den nächsten Tagen an den Zonenübergangsstellen erwartet. Im Gebiet der Landpolizei Braunschweig wurden rund achttausend FDJ-Rückkehrer gezählt.

Die Grenzgänger, die aus allen Gebieten der Bundesrepublik stammen, wurden in Helmstedt und Bad Harzburg auf Sportplätzen zusammengezogen und nach Uniformen, Abzeichen und Propagandamaterial durchsucht. Nach Mitteilung des niedersächsischen Innenministeriums konnte die Polizei bei ihnen bisher zwei bis drei Tonnen Propagandamaterial beschlagnahmen. Die Durchsuchungen verliefen ohne Zwischenfälle. Die Jugendlichen wurden anschließend in Sonderzügen in ihre Heimatorte abtransportiert. Teilweise nahm die Bevölkerung auf dem Weg zum Bahnhof eine drohende Haltung gegen sie ein, so daß sie von Polizisten und Grenzbeamten geschützt werden mußten. Unter den Rückkehrern befanden sich auch die KPD-Bundestagsabgeordneten Grete Thiele und Hugo Paul sowie der Abgeordnete des nordrhein-westfälischen Landtages, Joseph Ledwohn.

Der KPD-Bundestagsabgeordnete Heinz Renner protestierte am Mittwoch beim Bundesinnenministerium dagegen, daß die Rückkehrer von den Ostberliner FDJ-Festspielen festgehalten würden. Ein Sprecher des Ministeriums erklärte hierzu, daß dies nur geschehe, um sie auf illegales Propagandamaterial zu durchsuchen.

Nationaler Gedenktag

wl. Bonn, 22. August

Die Bundesregierung hat beschlossen, den 12. September, den Tag der Wahl des Bundespräsidenten, als „Nationalen Gedenktag des deutschen Volkes" zu begehen. Am Nachmittag dieses Tages wird in einer besonderen Veranstaltung im Plenarsaal des Bundestages der Wiederherstellung einer demokratischen Ordnung in Westdeutschland gedacht werden.

Mit Rücksicht auf den Charakter dieser Feier bleibt abweichend vom Vorjahre die Ehrung der Kriegsopfer einer besonderen Feierstunde an einem anderen Tage vorbehalten. Entsprechend der Regelung im vergangenen Jahr ist den Ländern empfohlen worden, dem „Nationalen Gedenktag" durch Veranstaltungen in den Ländern und Gemeinden Rechnung zu tragen. Es soll für diesen Tag allgemeine Beflaggung angeordnet werden.

Knut Hamsun geht es besser

dpa. Oslo, 22. August

Nach den letzten Berichten vom Krankenbett ist im Befinden des norwegischen Dichters Knut Hamsun eine Besserung eingetreten. Marie Hamsun erklärte, der Dichter könne bereits zeitweilig das Bett verlassen, fühle sich jedoch noch sehr schwach.

Hamsun ist seit längerer Zeit krank. Der Zustand des 92jährigen alten Dichters gab bereits zu ernster Besorgnis Anlaß.

Verfassungsfeindliche Organisationen

wl. Bonn, 22. August

Das Bundesinnenministerium will dem Kabinett in Kürze eine Liste der Organisationen vorlegen, die wegen verfassungsfeindlicher Tätigkeit verboten werden sollen. Anlaß dazu hat das sogenannte „Freikorps Deutschland" gegeben.

Auf Grund des Artikels 9 des Grundgesetzes, der verfassungsfeindliche Organisationen bereits für verboten erklärt, kann der Bund von den Ländern die Auflösung dieser Organisationen verlangen, wie es zum Beispiel bei dem FDJ-Rat geschehen ist. „Wir werden auch beim „Freikorps Deutschland" nicht lange fackeln", wurde im Innenministerium erklärt, falls die Nachforschungen ergeben, daß diese Herren den Nationalsozialismus wieder aufwärmen wollen.

Anhand der sozialistischen Reichspartei soll das Bundesverfassungsgericht grundsätzlich feststellen, wann verfassungsfeindliches Verhalten vorliegt.

Kerenski-Rummel zieht Kreise

dpa. München, 22. August

Vertreter russischer Emigrantenorganisationen kündigten in München Proteste gegen die Bildung des „Befreiungsrates der Völker Rußlands" an. Der Emigrant Kerenski habe die Mehrzahl seiner Landsleute überhaupt nicht gefragt und nur kleinere Gruppen zu Rate gezogen. Hinter den fünf Gruppen des „Befreiungsrats" ständen nicht mehr als hundert Mitglieder.

Zudem — so betont man — sei der Name Kerenski bei den russischen Emigranten der Inbegriff für Charakterlosigkeit und Ehrlosigkeit. Er habe sich bei der Eroberung des Winterpalais in Leningrad als Rote-Kreuz-Schwester verkleidet davongeschlichen. Weiter wird behauptet, der Zusammenschluß in Stuttgart sei „von der Morgenthau-Gruppe" finanziert worden.

Größtes deutsches Stahlwerk in Hörde

Einzelheiten zur Schaffung von drei neuen Kerngesellschaften

vwd. Bonn, 22. August

Die Alliierte Hohe Kommission gab am Dienstag die Einzelheiten zu den neuen Kerngesellschaften bekannt, die im Rahmen der Neuordnung der Montanindustrie bis Ende August 1951 gebildet werden sollen. Ein Teil der Vermögenswerte der Vereinigten Stahlwerke AG wird auf die Werke Dortmund-Hörder-Hütten-Verein AG und das Hüttenwerk Hörder AG (neuer Name dieser Kerngesellschaft: Dortmund-Hörder-Hüttenverein-AG) verteilt. Die Werte der Gute-Hoffnungs-Hütte AG werden auf das Hüttenwerk Oberhausen (bisher Hüttenwerk Oberhausen AG und Gute-Hoffnungs-Hütte AG (Gelsenkirchen) übertragen. Ein weiterer Teil der Vermögenswerte der Vereinigten Stahlwerke AG wird vom Hüttenwerk Niederrhein übernommen, das wieder den alten Namen „Niederrheinische Hütten AG' führen wird.

Die neue Kerngesellschaft „Dortmund-Hörder-Hüttenverein AG" wird mit einer Belegschaft von 17 841 Beschäftigten und bei einer jährlichen Produktionskapazität von über zwei Millionen Tonnen Stahl, das größte stahlerzeugende Unternehmen in der Bundesrepublik und eines der größten in Westeuropa sein. Sie wird hauptsächlich Fertigstahl für Schiffsbau, Bergwerke und anderen Industriebedarf herstellen. Vom neuen Hüttenwerk Hörder AG, das jetzt zu den neuen Kerngesellschaften gehört, werden hauptsächlich Halbzeugfabrikate für die Walzwerke geliefert.

Die neue Kerngesellschaft „Hüttenwerk Oberhausen" ist mit seinen Hochöfen Thomas- und Siemens-Martin-Stahlanlagen sowie Walzwerken ein unabhängiges Stahlwerk. Ihre Tochtergesellschaft, die Gute-Hoffnungs-Hütte AG Gelsenkirchen befaßt sich mit der Produktion von Draht und Drahterzeugnissen. Die Zahl der Beschäftigten dieser neuen Kerngesellschaft betrug am 30. Juli 1951 11 414 Mann. Die Kerngesellschaft „Niederrheinische Hütte AG" ist ein Werk mittlerer Größe, das mit Hochöfen und einem Siemens-Martin-Stahlwerk ausgerüstet ist. Es erzeugt hauptsächlich Walzdraht, der an die große Tochtergesellschaft „Westfälische Union" in Hamm zur Verarbeitung in Draht und Drahterzeugnissen geliefert wird.

Wie die Alliierte Hohe Kommission abschließend mitteilte, sind bisher sechs Kerngesellschaften aus den Vermögenswerten der Vereinigten Stahlwerke AG, sowie je eine Kerngesellschaft aus den Vermögenswerten der Mannesmann-Röhren-Werke und der Gute-Hoffnungshütte AG gebildet worden.

Gefahr für die neue französische Regierung

Brotpreise werden höher — Völliger Bruch der Koalition droht

dmt. Paris, 22. August

Der französische Ministerpräsident Pleven hat am Mittwoch auf Verlangen der Bauernverbände eine Erhöhung des Weizenpreises von 2600 auf 3600 Francs (etwa 43 DM) je Doppelzentner beschlossen. Der Brotpreis erhöht sich damit von 39 auf 51 Francs für das Kilogramm.

Die französische Oeffentlichkeit ist über die Preiserhöhung entrüstet, da sie zu einer weiteren Steigerung der ohnehin schon zu hohen Lebenshaltungskosten führe. Die Oppositionsparteien wollen im Parlament dagegen protestieren, weil sie befürchten, daß die Brotpreiserhöhung auch Preissteigerungen auf anderen Gebieten zur Folge hat.

Die Krisenzeichen für die neue Koalition mehren sich. Die Sozialisten, die schärfsten Gegner einer staatlichen Unterstützung der Bekenntnisschulen planen eine scharfe Attacke gegen die Regierung in der Parlamentssitzung am Freitag. Mit ihnen werden die Kommunisten und ein Teil der Radikalsozialisten stimmen, während die Volksrepublikaner und ein Teil der Gaullisten für die Unterstützung sind. Es sei durchaus möglich, wird in informierten Kreisen versichert, daß die Regierung über diese „Hürde" stürzen kann, und daß zu einer Zeit, in der man schwerwiegende internationale Probleme verhandele, Frankreich wieder ohne Regierung stehen würde.

Sowjets bleiben bei Zwölfmeilenzone

dpa. Stockholm, 23. August

Die Sowjetunion hat den Vorschlag Schwedens und Dänemarks, die Frage der Zwölfmeilenzone an der Ostseeküste vor den Haager Gerichtshof zu bringen, abgelehnt.

Schweden und Dänemark hatten am 8. Juli in gleichlautenden Noten gegen die Ausdehnung der sowjetischen Hoheitszone an der Ostseeküste auf zwölf Meilen protestiert. Die Sowjetnote soll im Wortlaut veröffentlicht werden, sobald sie in Stockholm vorliegt. Die Regierungen Schwedens und Dänemarks wollen über eine gemeinsame Stellungnahme zu dieser sowjetischen Note beraten.

De Gasperi im September nach den USA

dmt. Washington, 22. August

„Zweifellos wird Ministerpräsident de Gasperi bei seinem Besuch in Washington die Revision des italienischen Friedensvertrages zur Sprache bringen", erklärte Außenminister Acheson am Mittwoch auf seiner Pressekonferenz. Wie verlautet, wird de Gasperi am 10. September in Washington sein und im Anschluß an seine Gespräche mit Truman und Acheson an der Tagung des Atlantischen Rates in Ottawa teilnehmen, die am 15. September beginnt.

DGB gegen Mietpreiserhöhungen

dpa. Berlin, 22. August

Der Wirtschaftsreferent des Deutschen Gewerkschaftsbundes Hans vom Hoff warnte am Mittwoch auf einer Tagung der gewerkschaftlichen Wohnungsbaugenossenschaften in Berlin die Bundesregierung davor, in irgendeiner Form an den jetzigen Mietpreisen zu rütteln. Eine Mietpreiserhöhung würde zwangsläufig zu großen sozialen Spannungen führen.

Heidekinder spielten im Gelbkreuz

dmt. Celle, 22. August

Mehrere Kinder aus einem Dorf bei Celle mußten mit über und über von Blasen bedeckten Füßen zum Arzt gebracht werden, der zu seinem Schrecken schwere Gelbgas-Vergiftungen feststellte. Die Kinder hatten barfuß in einem Waldstück gespielt, wo während des Krieges Versuche mit Giftgas gemacht wurden, von denen niemand im Dorfe etwas erfahren hatte.

1000 Dinar für Mordanschlag

dpa. Amman, 23. August

Mahmud Antebli sagte am Mittwoch als Kronzeuge in dem Abdullah-Mord-Prozeß aus, man habe ihm tausend Dinar für die Beteiligung an dem Mordanschlag auf König Abdullah angeboten. Antebli berichtet, auf einer geheimen Versammlung außerhalb des Stadtgebietes von Jerusalem seien Einzelheiten zur Vorbereitung des Mordes verabredet worden. Man habe ihn damit beauftragen wollen, bei dem Attentat eine Handgranate zu werfen, um Verwirrung zu stiften und dem eigentlichen Attentäter die Flucht zu erleichtern.

Antebli wird nach seinen Aussagen gleichfalls mit einer Anklage rechnen müssen. Mehrere von der Verteidigung geladenen Zeugen versuchten, die belastenden Aussagen Anteblis zu entkräften.

Joshida nach San Franzisko

dmt. Washington, 22. August

Der japanische Ministerpräsident Joshida, der an der Spitze einer 29köpfigen Delegation zur Unterzeichnung des Friedensvertrages in San Franzisko erscheinen wird, hat sich nur zögernd entschlossen, die Reise im Flugzeug zurückzulegen.

Die drei indochinesischen Teilstaaten sind nunmehr offiziell zu der Friedenskonferenz eingeladen worden. Zugesagt haben inzwischen auch noch Luxemburg, Bolivien, Chile, Uruguay und Saudi-Arabien. Die Osloer Regierung setzt an dem Verfassungsentwurf aus, daß er den japanischen Walfang nicht begrenzt. Auch wäre eine Entschädigung für die 7000 norwegischen Seeleute und Zivilisten, die während des Krieges in japanischen Gefangenenlagern saßen, erwünscht. Bekanntlich sieht der Vertrag lediglich eine Entschädigung der alliierten Soldaten vor, die in japanischer Gefangenschaft waren.

Der mit dem Codenamen „Margie" bezeichnete Taifun raste am Dienstag mit einer Geschwindigkeit von 180 km/std. über die Insel Okinawa hin. Das Sturmzentrum bewegt sich in nordwestlicher Richtung auf China zu. Korea liegt außerhalb der „Taifunzone".

Das erste mit Atomenergie angetriebene Unterseeboot soll von der „Electric Boat Company" in Connecticut gebaut werden.

Wetterbericht

Nach dem Durchzug einer schwachen Störung stellt sich unter dem Einfluß eines nachfolgenden Hochs wieder sommerliches Wetter ein. — Vorhersage für Donnerstag: Anfangs noch wolkig und geringe Regenneigung, später zunehmend heiter und trocken. Allmählicher Temperaturanstieg bis nahe 25 Grad. — Weitere Aussichten: Warm und trocken.

Verlag: Wilhelm Bell jr. Halver i. Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Hönger. Post erlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag.

Unerwartet verstarb im Alter von 65 Jahren unser langjähriger Mitarbeiter

Ernst Hedfeld

In über 25jähriger Tätigkeit als Schleifer hat er unserem Unternehmen in vorbildlicher Weise gedient. Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiß.

Oberbrügge, den 22. August 1951.

August Grote
Werkzeugfabrik
Oberbrügge i. W.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer VERMÄHLUNG danken wir herzlichst.

Hermann Sommer und Frau
Edith geb. Bludau

Gelsenkirchen, im Aug. 1951

Bauern!

Nehme Ihr jegliches Schlachtvieh bei bester Verwertung in Kommission, für den Viehhof Hagen. Abrechnung am Markttage! Anlieferung Samstags 13 Uhr b. Wiebusch Dommelnheide oder 14 Uhr am Stall gegenüber der Güterabfertigung Schalksmühle. Zusagen bis Freitags 18 Uhr.

J. Bleses
Viehagentur u. -handlung
Schalksmühle, Hälverstr. 23
Ruf 262

Wohin am Sonntag?

Zum **3. Susannenhöh - Bergfest**

des Lenne-Volme-Gaues
in **Oeckinghausen** „Sportplatz – Susannenhöh"
am 25. und **26. August 1951**

Festfolge:

Samstag, den 25. August 1951

17.00 Uhr Wettkämpfe des Schulbezirks Heesfeld

19.00 Uhr Vorführungen der Kinder des Tus Oeckinghausen und von Turnerinnen und Turnern des Turn- und Sport-Vereins Halver 1848 e. V.

20.30 Uhr Feierstunde am Feuer mit Gefallenen-Ehrung

Sonntag, den 26. August 1951

7.30 Uhr Morgenfeier (in den Buchen am Sportplatz) unter Mitwirkung des MGV. Oeckinghausen. Es spricht Pastor Schönenberg, Lüdenscheid

8.00 Uhr Kampfrichtersitzung, Übergabe durch den ausrichtenden Verein an den Gau

8.30 Uhr Beginn der Wettkämpfe

14.00 Uhr Einzelwettkämpfe

16.10 Uhr Sondervorführungen: Gaubesten Turnerinnen, Männer u. Jugend

17.00 Uhr Staffeln

18.00 Uhr Siegerehrung

Ab 20 Uhr: Tanz im Freien

Es ladet herzlich ein: **Tus Oeckinghausen 1888 e. V.**



Moderner und neuzeitlicher
Hausrat
stets vorrätig
im **Fachgeschäft**
von
Ernst Bergmann
Halver · Telefon 510

Hilfsarbeiter
gesucht.
Heinr. Eversberg,
Schalksmühle, Hälverstr.

Bekennt Euch zur Heimat
Werbt für die Heimatzeitung!

Lichtspiele Karlshöhe

Freitag, 17 und 20 Uhr
Ein Film der Berge
Das goldene Edelweiß
mit Ruth Hambrock, Til Kiwe' Wastl Witt
Es spielen die Münchener Philharmoniker

Der neue deutsche Sexualfilm
„Eva und der Frauenarzt"
mit Albr. Schönhals, Edith Prager, Til Kiwe, John Pauls-Harding, Janette Wiegand
läuft nach Geschlechtern getrennt und jeweils in
Spätvorstellungen
am Freitag, 22.30 Uhr für weibl. Geschl.
am Samstag, 22.30 Uhr für männl. Geschl.
am Sonntag, 22.30 Uhr für männl. Geschl.
am Montag, 22.30 Uhr für weibl. Geschl.
Ein Schicksal, das jeden treffen kann! Ein Schicksal, das ab. nicht jed. kennt!
Sachliche Darstellungen wie man sie bisher nie sah!
Ein Film, der das sexuelle Problem und die Geheimnisse des Lebens entschleiert! Realistische Darstellung und ernste Warnung
Jugendlichen unter 16 Jahren ist der Zutritt untersagt.